

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

86 (23.7.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414085)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einfaltige Cor-
pore oder deren Raum
9 1/2 für auswärts 1
Sgr. Annoncen neh-
men entgegen: Die
H. E. Schlotte in
Bremen, Haafenstein
n. Vogler in Ham-
burg, Wiltner und
Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 86.

Donnerstag, den 23. Juli

1874.

Politische Rundschau.

— Die officiöse Meldung, daß das preussische Staatsministerium in Folge des Rissinger Attentats die betreffenden Behörden angewiesen habe, der ultramontanen Presse und dem Vereinsleben größere Aufmerksamkeit zu widmen, bestätigen die Annahme, daß die Regierung zunächst die ihr gesetzlich zustehenden Vollmachten besser als bisher ausnützen werde. Wie man hört, sind übrigens die oben erwähnten Maßregeln nicht die einzigen, welche das Staatsministerium ins Auge gefaßt hat.

— Der Vicar zu Dietrichswalde bei Allenstein hat den Confirmanden verboten, einen Lutheraner zu grüßen, indem er ihnen ans Herz legte, daß es viel verdienstlicher ist, vor einem Ochsen die Knie abzuschleimen, als vor einem Keger. Die Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet.

— Mit dem Poststempel „Hannover“ (ohne Datierung) ist u. A. auch das folgende an den Reichskanzler gerichtete Schreiben eingegangen: „Unser Magistrat und Schützen-Collegium haben Sie eine Adresse gesandt, zum Glückwunsch, daß Sie die Kugel nicht getroffen hat. Damit Sie man nicht glauben, daß das die wahre Stimmung so ist, sage ich Ihnen, daß tausende wünschen, daß die Kugel besser getroffen hätte, vor Ihre vielen Verbredhen, die Sie verübt haben. Einer für Viele und Social-Democrat.“

— Die neue Ministerkrisis in Frankreich soll auf der Präsidentschaft einen tief peinlichen Eindruck hervorgebracht haben, aber es wird versichert, sie habe den Muth des Präsidenten nicht zu erschüttern vermocht, welcher entschlossen sei, dem Versprechen, unwandelbarer Hingebung, das er der Nationalversammlung und dem Lande geleistet hat, unbeweglich treu zu bleiben.

— Die Beendigung der Ministerkrisis wurde am 20. durch den Vicepräsidenten des Ministeriums, Cisseu, der Nationalversammlung angezeigt. Chabaud-Latour, ein eifriger Protestant und Orleansist, ist zum Minister des Innern ernannt worden, eine Wahl, die in Paris Aufsehen erregte und zu der Annahme geführt hat, daß der neue Minister die Politik Broglie's

zur Geltung bringen soll, da dieser wegen von der äußersten Rechten geleisteten Widerstandes sich dieser Aufgabe nicht unterziehen konnte. Mathien-Bodet ist Finanzminister geworden und wird diese Ernennung mehr oder weniger als eine Concession an die Bonapartisten betrachtet.

— Die „Corr. Steff.“ schreibt: Der berühmte Jesuitenpater Curli erklärt in einem jüngst veröffentlichten Buche, daß alles Unglück, was in den letzten Jahren über die katholische Kirche gekommen, einzig und allein der katholischen Geistlichkeit zugeschrieben werden muß und daß die nun einmal vertorene weltliche Herrschaft des Papstes unwiederbringlich verloren ist. Die Clerikalen sind begreiflicher Weise höchst aufgebracht über den Verfasser.

— Am vorigen Donnerstag, einem der heißesten Tage dieses Sommers, brachen in London nicht weniger als fünfzehn Feuersbrünste aus, von denen die größte in der Kreosotfabrik von Th. Gabriel u. Söns, Thamesstret, einen beträchtlichen Schaden anrichtete.

— **Elsfleth, 21. Juli.** Als vor etwa 2 Jahren das Verbot, unreine Stoffe in die Straßenrennen abfließen zu lassen, bei der Mehrzahl unserer Bürger fast ganz in Vergessenheit gerathen zu sein schien und eine allgemeine polizeiliche Decularinspection unerwartet manche arglose Hausfrau in Verwirrung setzte, wurde endlich einmal ein Exempel statuirt und mehreren Contravenienten durch Denunciationen und Strafverhängungen in Erinnerung gebracht, daß unser Statut nicht ein todter Buchstabe, sondern Ordnung und Gehorsam die erste Bürgerpflicht sei. Diese Procedur hat denn auch insoweit ihre guten Früchte getragen, als unsere Straßen und Trottoirs seitdem wieder ein sauberes und freundliches Ansehen bekommen. Die Frage, ob aber auch in sanitätischer Hinsicht damit so Erhebliches erreicht ist, möchten wir unserem wohlthätigen Magistrat einer ersten Erödgung anheimgegeben haben. Es ist freilich eine schöne und angenehme Sache, während unserer Straßenpromenaden nicht be-

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höse“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 85.)

Bis zu diesem Augenblick hatte Waxmann nicht begriffen, wie viel für ihn auf dem Spiele stand. Es war zu lächerlich, daß man ihn selbst der Ausgabe falscher Münzen bezüchtigen könne. Die Aussage des Cassirers mußte ja Alles wieder in's Geleis bringen und seine Unschuld glänzend an den Tag legen; als aber der Mann mit der unerschütterlichen Zuversicht eines alten Cassirers die Ausgabe dieser Goldstücke bestritt, als es ihm jetzt selbst wie Schuppen von den Augen fiel und er das schlechte Fabrikat erkannte, da trat ihm plötzlich das Gefährliche seiner Lage in voller Klarheit vor die Seele.

Wie sollte er seine Unschuld beweisen, wo ein Wort dem anderen gegenüberstand und die Aussage eines Cassirers der Bank schwer in's Gewicht fiel. Und welcher Schimpf, welcher Schmach brach plötzlich über ihn herein! Verhaftet wegen Ausgabe falschen Geldes zwei Tage vor der Hochzeit seiner Tochter! — Man mußte ihn freilassen — sich bald von seiner Unschuld

überzeugen — aber für seine armen Kinder war es doch ein fürchterlicher Schlag. Und jetzt bereute er seine Hartnäckigkeit, es in früheren Fällen bis zum Aeußersten getrieben zu haben. Er hätte den Verlust einiger Louis'd'or so leicht verschmerzen können — während nun das Alles beitrug, den Verdacht gegen ihn zu verhärfen. Je mehr er über seine Lage nachdachte, je bedenklicher erschien sie ihm. Sein scharfer Verstand sagte ihm, daß man sowohl die Zurückgabe falscher Goldstücke wie die spätere Weigerung des Umtausches zu seinem Nachtheil auslegen würde. Trotzdem suchte er sich zu fassen — eine betrügerische Absicht konnte man ihm nimmermehr nachweisen und damit war seine Freilassung gewiß. Ohne die mindeste Unruhe zu verrathen, im Bewußtsein, daß seine völlige Unschuld an den Tag kommen müsse, wanderte er in's Gefängniß.

Noch hatten die Töchter Waxmanns nicht die mindeste Nachricht, welches Schicksal über ihren Vater hereingebrochen, da klopfen schon Polizeibeamte an die Thür und drangen auf eine Haus-suchung.

Mary zeigte sich im ersten Augenblick weit fassungsloser als Harriet; sie sank erbleichend auf einen Stuhl zurück, borg die Hände in ihr todtenbleiches Antlitz und kein Ton kam über ihre

fürchten zu brauchen, unsere feinen Inexpressibles und echten Wiener mit plebeischem Auswurf in Verührung zu bringen. Aber wie sehr wird dieses beruhigende Bewußtsein auch wieder abgeschwächt durch den Gedanken an die Zustände, welche nicht einmal immer unserem Blicke entzogen sind, welche nicht aus, sondern neben den Straßen in nächster Nähe, hinter und zwischen den Häusern herrschen, und in Betreff unseres leiblichen Wohls zu den bangsten Sorgen und Befürchtungen Anlaß geben. Hier nämlich befinden sich die rechten Quellen allen Uebels, offene Gruben, Pfützen, Löcher und Haufen der ekelhaftesten Substanzen, denen bei der augenblicklichen Einwirkung der heißen Sonnenstrahlen wahrhaft mephistische Dünste entströmen, welche bei längerer Dauer dieser Temperatur uns so leicht Cholera, Typhus, Ruhr und andere epidemische Calamitäten bringen können. Soll es doch noch einzelne Aborte geben, deren Ausleerung selten, Desinfection niemals stattfindet; giebt es ja sogar einzelne Gruben der Schlachtereien, die schlimmsten und gefährlichsten Feinde unserer Gesundheit, welche nicht allein nichts weniger als mit der statutmäßigen Einrichtung versehen sind, sondern auch in unmittelbarer Nähe, ja, unter den Fenstern bewohnter Räume liegen und aus offenem Höhlenschlunde pestilentiöse Miasmen verbreiten. Das sollte doch unter keiner Bedingung geduldet werden oder einer einigermaßen aufmerksamen Polizei Aufsicht unbekannt bleiben dürfen. Mögen auch Localverhältnisse eine größere Entfernung solcher Gruben von den Wohnhäusern nicht immer gestatten, das aber dürfte u. E. eben nicht schwierig auszuführen sein, daß einzelne Gewerbsbetriebe, und vor allen die der Schlachtereien nur an Plätzen zugelassen würden, auf welchen die Grube in einer angemessenen Entfernung von den Wohnhäusern sich schon befindet oder noch neu angelegt werden kann. — Nachdem leider nach mehrfachen Versuchen sich herausgestellt haben soll, daß der Herstellung eines verbesserten Abwässerungssystems fast unüberwindliche Terrain Schwierigkeiten entgegenstehen und die Stadt schon deshalb in einer höchst fatalen Lage sich befindet, sollte unsere Medicinalpolizei es sich doch um so mehr zur dringendsten Aufgabe stellen, mit allen Mitteln auf die möglichste Beseitigung der oben erwähnten Uebelstände hinzuwirken und auf Grund des Art. 61 des Statuts II. wenn auch den Betreffenden noch so unwillkommen, doch im Interesse des allgemeinen Wohls unvermeidliche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, damit der böse asiatische Gast, der hier und dort in deutschen Städten schon wieder seine unglücklichen Opfer sucht, nicht auch in unsere Mauern wiederum einzieht und Glück und Frieden der Familien zerstört. — Darum rasch gehandelt, bevor es zu spät ist.

* Am nächsten Sonntag findet bestimmt eine Lustfahrt nach Bremerhaven statt.

† Am Montag Abend gegen 10 Uhr verbreitete sich auf einmal das Gerücht, im Hause des Herrn Kaufmann Fundt brenne es. Es war auch wirklich Brand und nur dem Umstande, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, ist es zu danken, daß nur zwei Gardinen verbrannt sind. Die Entstehungsursache soll folgende sein: Eine Petroleumlampe stand brennend auf dem Tisch, bei dem herrschenden Winde kamen die Gardinen der Lampe zu

nahe und, da Niemand im Zimmer anwesend war, verbrannten. Wiederum eine Mahnung zur Vorsicht bei dem Gebrauche der Petroleumlampen.

Glosseth, 22. Juli. In Bezug auf den in letzter Nummer d. Bl. enthaltenen Artikel, betr. Danksgiving der Frau Wwe. Riedel, ging mir heute Morgen abermals ein Brief des Herrn Pastor Carstens zu, in welchem u. A. der betr. Artikel als sinnlos und unanständig bezeichnet wurde. Von einer Veröffentlichung dieses Briefes nehme ich Abstand, da derselbe persönlich an mich gerichtet ist und bereits auch brieflich eine Antwort auf denselben abgesandt habe. Für diejenigen geehrten Abonnenten aber, die sich dafür interessieren, liegt besagter Brief jeder Zeit zur Einsicht bereit. D. Red.

† Morgen, Donnerstag, beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt und eine solche für Steuerleute auf großer Fahrt.

† Bei dem gestrigen heftigen Gewitter erschlug der Blitz zwei im Vardenslether Felde weidende Pferde. Dieselben, obwohl zwei Herren gehörend, weideten schon längere Zeit zusammen und fanden auch gemeinschaftlich den Tod. Das eine Pferd gehörte dem Herrn Hage in Burwinkel und das andere Herrn Koopmann in Altenhutorf.

* Die beiden Engländer, welche auf ihrer bereits erwähnten in Meiningen begonnenen Berra- und Weserreise am Sonntag Bremen erreicht hatten, setzten die Rudersfahrt am Montag fort; wurden gegen 5 Uhr Nachmittags bei Lauenau gesehen. Sie schienen in ganz vergnügter Stimmung von Bremen abgefahren zu sein, unterhielten sich scherzend und veranstalteten verschiedene kleine Excursionen und Wettfahrten. Es ist dies jedenfalls ein Zeichen, daß ihnen der gute Muth zur Weiterreise nicht abhanden gekommen ist. Am Dienstag Morgen nahmen die beiden Engländer in Lienen ein Frähtück ein, unterhielten sich einige Zeit und setzten alsdann die Rudersfahrt weiter. — In Bremerhaven werden sich die Reisenden auf einem der nach London fahrenden Lloyd dampfer einschiffen. Sie hatten von Minden aus Passagiebillets belegt.

— Die Gläubiger der falliten Seevericherungsgesellschaft „Neptunus“ hielten am Dienstag voriger Woche an der Stockholmer Börse eine Versammlung ab, um namentlich die Frage zu discutiren, wie gegen diejenige Actionäre vorzugehen sei, welche bis dato der Aufforderung zur Einzahlung der restirenden 40% des Actienbetrages nicht nachgekommen sind. Es stellte sich heraus, daß 80 Personen, Inhaber von 1063 Actien, ihren Verbindlichkeiten vollständig nachgekommen sind, daß 2 Inhaber von 134 Actien nicht im Stande sind, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, daß einige Personen, Inhaber von einem Fünftel der gesamten Actien um eine Zahlungsfrist gebeten haben und daß die Zahl der Widerspenstigen 55 beträgt, welche ungefähr 750 Actien repräsentiren. Die Versammlung beschloß, den Zahlungstermin noch bis zum 1. August e. auszudehnen und von der Einforderung der Zinsen, welche nach dem Gesellschaftsstatut von den säumigen Zahlern zu erlegen sind, abzusehen.

— Die Herstellung unserer neuen Nickelmünzen, welche be-

Tippen, — jetzt erfolgte endlich der vernichtende Wetterschlag, den sie längst gefürchtet. Harriet dagegen zeigte sich weit beherzter; sie hatte keine Ahnung davon, was dieses unverschämte Eindringen in ihr Haus bedeuten sollte und meinte fast in dem hohen Tone einer Lady, hier müsse wohl ein bedeutlicher Verthurn mit unterlaufen, für den der Vater gewiß Rechenschaft fordern werde.

Die Polizeibeamten waren artig genug, der jungen Dame nicht zu erwidern, aber sie gingen trotz aller Einwürfe Harriets an ihre Aufgabe und durchstöberten jeden Winkel. Nirgends ließ sich etwas Verdächtiges entdecken und sie wollten schon unverrichteter Sache abziehen, da fiel einem der Leute das im Winkel stehende kleine Sommerhaus auf. Man forderte den Schlüssel, es war feiner Vorhänden. Jean, der zitternd den Polizeibeamten gefolgt, behauptete, daß ihn der Herr haben müsse; es sei übrigens in dem alten Dinge nicht das Mindeste zu finden.

Man ließ durch einen Schlosser öffnen und hier hatte man nicht lange zu suchen. Man fand alte Werkzeuge, die zur Anfertigung falschen Geldes nöthig sind; Diegel, Platten, Platten, — einige ungrathene Goldstücke lagen am Boden verstreut —

das Verbrechen Waxmann's war damit erwiesen. — Tubelnd zogen die Beamten mit ihrem Funde ab.

Die jungen Mädchen konnten es gar nicht fassen — ihr Vater ein Falschmünzer! — das war mehr als selbst Mary gefürchtet. Der Schlag kam zu unerwartet, er traf sie beide in's Herz. — Vom Gipfel des Glückes herabgestürzt in dieses Elend — das war zu viel — der grenzenlose Jammer drohte sie zu vernichten.

Als Mary die Nachricht erfuhr, kauerte sie sich verzweifelt in einen Winkel und sprach kein Wort. So fand sie Templeton, der herbeigeeilt war, um ein Sünderchen mit seiner Braut zu verplaudern. Er hatte schon an der verstörten Miene Jean's bemerkt, daß hier etwas vorgefallen sei, aber er mochte nicht fragen und auch Mary gab ihm anfangs keine Antwort. Als er nun zärtlicher in sie drang, ihm mitzutheilen, was sie so tief erschüttert, erhob sie endlich das thränenfeuchte Haupt und schloßte mühsam hervor: „Mein Vater ist als Falschmünzer verhaftet worden.“

„Das ist nicht möglich!“ rief Templeton heftig, den bei dieser Nachricht die gewohnte Ruhe ebenfalls verließ.

Mary nickte mit dem Kopfe. „Einziges theure Mary, das ist ja rein lächerlich! Sage mir, wie solch' alberner Verdacht entstehen konnte.“

kauflich durch die Seltenheit dieses Metalles sehr verteuert wird, dürfte für die Folge eine billigere werden, da in dem Walde bei Mörnd in Norwegen ein äußerst mächtiges Nickelager entdeckt worden ist; das Erz enthält 3,59 pSt. reines Nickel, ist mithin bedeutend besser als das aller bekannten Gruben.

Das diesjährige sogenannte „Königsmanöver“ nimmt im Laufe des Monats September südlich von Hannover, vom 10. Armee-corps ausgeführt, seinen Anfang. Das Manöver-Terrain erstreckt sich im Osten bis in die Nähe von Braunschweig und im Westen bis nach Minden. In diesen drei Städten sind auch die Haupt-Verpflegungs-Depots errichtet. Den Manöver-Übungen werden die Erfahrungen des letzten Krieges und die dadurch gebotenen neuen Exerciermethoden und tactischen Veränderungen zu Grunde gelegt. Zu gleicher Zeit findet in der Gegend von Colmar im Elsaß ein Cavallerie-Manöver von vier preussischen und einem bayerischen Cavallerie-Regiment statt. Der Kaiser wird nach Beendigung seiner Cur und Rückkehr nach Berlin mit den Großherzögen von Oldenburg und Mecklenburg und dem Herzog von Braunschweig dem Königsmanöver beiwohnen und zunächst sein Hauptquartier in Hannover aufschlagen.

— Berlin, 21. Juli. Das Polizeipräsidium hat heute den katholischen Gesellenverein, den Bonifaciusverein mit sämmtlichen angehörigen Vereinen und den Pinschverein, sämmtlich hier, unter Hinweis auf die Verordnung über den Mißbrauch des Vereinsrechts und die dort für die Zuwiderhandlung angedrohten Strafen vorläufig geschlossen.

— Hamm, 19. Juli. Der heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr von hier nach Söfst abgelassene Personenzug ist unweit von hier entgleist. Zwei Passagiere und der Zugführer wurden schwer verletzt; auch die Maschine wurde beschädigt.

— (Ein Thüringer Volksfest.) Der südöstliche Theil des Thüringer Waldes, zwischen Saalfeld und Sonneberg, wird am 2. August der Schauplatz eines größeren Volksfestes sein. In dem dort an der alten Verkehrsstraße zwischen Nord- und Süddeutschland gelegenen Dorfe Jendenbach befand sich ein seit mehr als 300 Jahren frequentirtes Wirthshaus, in dem auch Luther einst im Jahre 1530 gewohnt hatte. Das Gebäude, ein Blockhaus, ist dem drohenden Untergang durch einen Sonneberger Kaufmann entzogen und innerlich wie äußerlich neu hergerichtet, auf den Schöneberg bei Sonneberg übertragen worden. Dort soll nun auf genannten Tage die Neu-Einweihung des Hauses stattfinden und zwar durch eine Darstellung des alten Judenbachers Dorflebens und einiger dem Jahre 1530 entnommenen historischen Vorgänge. Von Süddeutschland kommen Kaufleute mit Waaren vor das Wirthshaus, woselbst reges Leben herrscht, denn es ist Jahrmarkt dort und obenein feiern die Gewerke dort ihren Jahrestag mit den früher üblichen Ceremonien. Ein Ablosfrämer hält seine Ernte, Bettelmonche, Spielente, Quackalber sammeln sich unter der Menge, welche sich unter den auf dem Markte aufgeschlagenen Buden ergötzt, in denen die Producte thüringischer Gewerbfleißes feil geboten werden. Da melden Reisende die bevorstehende Ankunft Luthers; dieser, freudig begrüßt, hält der Menge eine Rede, nach welcher Ablosfrämer und Bettelmonche

das Weite suchen. Das Volk begleitet Luther auf seiner Weiterreise. Die mit diesem Fest verbundene Absicht ist, eine Darstellung der Sitten und Gebräuche im thüringischen Dorfleben des Reformationszeitalters zu geben, den Sinn für die Erhaltung historischer Alterthümer zu wecken und die Volksehre selbst zu veredeln. Die Einladung ist bereits in einem Schreiben des „Schultheißens zu Jendenbach“ ergangen.

— Ein originelles Mittel gegen die Hitze hat ein Aarader Einwohner zu seinem Privatgebrauche erfunden. Im Hofe dieses Herrn befindet sich ein Brunnen mit alter Radconstruction; wenn ihm nun die Hitze des Tages unerträglich zu werden beginnt, setzt er sich gemächlich in den Brunnen seiner und läßt sich in den Brunnen hinabsperren, wo er dann in angenehmer Kühle vier bis fünf Stunden zu verweilen pflegt.

— Betreffs der Gerüchte, die Cholera sei in München noch immer nicht erloschen, erläßt der Magistrat der bairischen Hauptstadt ein Rundschreiben an die deutsche Zeitungen, in dem er versichert, daß seit dem 28. April d. J. in München eine Cholera-Erkrankungsfälle nicht mehr vorgekommen ist. Es scheint danach kein vernünftiger Grund vorhanden zu sein, München bei der Entwerfung von Reisepänen zu übergehen.

— Kissingen, 18. Jult. Der „K. Ztg.“ schreibt eine Dame: „Gestern war ich zufälliger Weise Augenzeuge eines neuen Attentats auf den Fürsten Bismarck. Das Auf- und Absteigen eines bairischen Gendarmen vor dem Bismarck'schen Hotel hatte auf eine bevorstehende Ausfahrt des Fürsten aufmerksam gemacht, und hatte dies zur Folge, daß sich ein Spalier junger Damen bildete, die, alle mit Rosen-Bouquets bewaffnet, dem Fürsten bei der um 1¼ Uhr erfolgenden Abfahrt zur Saline förmlich darunter begruben. Unter dem Ausrufe: Schon wieder ein Attentat! grüßte er freundlichst und reichte sogar denjenigen Jungfrauen, die sich bemühten, die über Bord gefallenen Bouquets dem rasch davon rollenden Wagen nachzutragen und hincinzureichen, freundlichst dankend die linke Hand. Dies war das erste Bad nach der unglücklichen Affaire — also doch fünf Tage Waffenstillstand in der Cur. Sein rechter Arm ruht in der Binde. Polizeipräsident v. Mazai begleitete Bismarck bei dieser ersten Ausfahrt und soll der Fürst erst nach langem Bitten seiner Familie das Gefolge eines berittenen Gendarmen bewilligt haben.“

— Eine Assurancegesellschaft ganz neuer Art ist in Paris aufgetaucht. Diese versichert die Schönheit der Frauen. In ihrem Constitutionsact finden sich folgende Artikel: 1) Es steht jeder Frau frei, ihre Schönheit beliebig zu forciren. Sie kann diesen Werth durch eine verhältnißmäßige, nach der Dauer der Assurance sich richtende Prämie versichern. 2) Die Gesellschaft versichert die Schönheit der Frauen vom 15. bis zum 30. Jahre. Sie verpflichtet sich, ihnen anticipando eine von Grad zu Grad berechnete Summe für den Fall anzuzahlen, als ihre Schönheit in Folge einer Krankheit oder was irgend für eines Zufalles während der von der Assurance Police fixirten Zeit verfallen würde. 3) Im Falle, daß sich eine so versicherte Frau berechnigt glauben sollte, die contractliche Summe zu fordern, die Gesellschaft aber auf diese Forderung nicht eingehen will, unterwerfen

Mary vermochte kein Wort weiter hervorzubringen, sie barg im namenlosen Schmerz wieder das Antlitz in ihren Händen.

„Harriet, was ist vorgefallen? Sagen Sie mir alles!“ wandte er sich an diese, als er sah, daß Mary nicht im Stande war, ihm weitere Auskunft zu ertheilen.

Das junge Mädchen hatte in harter dumpfer Verzweiflung am Fenster gestanden und nicht einmal das Kommen Templetons beachtet. Ihr Vater im Gefängniß, ein Falschmünzer! — weiter vermochte sie nicht zu denken, diese Vorstellung verflüchtete alles! Und sie hatte ihn verehrt, seine strenge Rechtlichkeit war ihr stets bewundernswürdig erschienen und nun war er — ein Verbrecher. — In diesen jungen glühenden Herzen zerklüftet eine solche Erfahrung alles — den Glauben an die Menschen — die Freude an allem, was ihnen lieb und theuer war. — Und mit dieser Schande befaßt, jetzt Willibald gegenüberzutreten, der ohnehin an Menschen und Dinge einen so hohen Maßstab legte. — Sie durfte ihn niemals wiedersehen und als jetzt Templeton seine Frage an sie richtete gab sie ihm, nur von diesem Gedanken geleitet, die Antwort: „Nieber James, wollen Sie Dr. Willibald sagen, daß ich keine Stunde in der Nähe sein darf,

ich werde Ihnen gleich das noch rückständige Honorar einbändigen“ und sie wollte sich rasch entfernen.

„Spannen Sie mich nicht länger auf die Folter, sagen Sie mir, was Ihrem Vater begegnet ist,“ bat Templeton und seine Stimme zitterte vor tiefer innerer Unruhe.

„Fragen Sie nicht, zerreißen Sie mir nicht das Herz!“ jammerte Harriet und dann fiel sie doch in wilder Verzweiflung heraus: „Man hat den Vater als Falschmünzer verhaftet und sein Handwerkszeug gefunden“ und händeringend stürzte sie aus dem Zimmer.

„Mary, dein Vater ein Falschmünzer?! Es kann nicht sein, es muß auf einem Verthum beruhen,“ rief Templeton in höchster Bewegung, er näherte sich ihr, streich mit der Hand über ihr schönes, blondes Haar und wandte nun all seine Ueberrundungsfähigkeit an, um sie zu trösten und zu beruhigen. Das dem Vater zur Last gelegte Verbrechen war ja zu lächerlich. — Ein Mann, der sich in den besten Verhältnissen befand, kam unmerklich auf den thörichten Einfall sich durch solche Dinge noch mehr zu bereichern. Wenn auch der Schein augenblicklich gegen ihn war, seine völlige Unschuld mußte endlich doch an den Tag kommen. (Fortsetzung folgt.)

sich die contrahirenden Theile dem Spruche eines Schiedsgerichts von Experten, dessen Mitglieder aber nicht jünger als 20 und nicht älter als 50 Jahre sein dürfen.

— Algier, 20. Juli. Dem „Rapport“ zufolge ist das mit Flinten für Mogador destinierte französische Schiff „Marie“ in den maroccanischen Gewässern aufgebracht, da die Aussage des Capitains, die Waffenladung sei für die maroccanische Regierung bestimmt, sich als falsch erwies.

— Madrid, 21. Juli. Nach dem officiellen Bericht von der Einnahme Cuenca's seitens der Carlsten wurde die Stadt erst genommen, nachdem am 13. d. drei Stürme auf die Vorstadt Carretelia und nach der Räumung derselben am 14. vier Stürme auf Cuenca abgeschlagen worden und die Beschießung darauf 36 Stunden fortgesetzt war. Die Carlsten plünderten die Stadt und brannten mehrere Häuser nieder; viele Einwohner wurden ermordet. Die Carlsten waren, unter Führung Freisja's, des Pfarrers Flic und des Canonicus Relalain, 11,000 Mann stark und hatten 150 Tode und 700 Verwundete.

— Lissabon, 21. Juli. Die Mittheilung des Madrider Journals „Imparcial“, daß ein Mitglied des portugiesischen Königshauses als Candidat für den spanischen Thron aufgetreten

sei, und dadurch der Plan einer Vereinigung Spaniens und Portugals in eine „iberische Union“ verwirklicht werden könne, giebt den hiesigen Tagesblättern zu lebhaften Erörterungen Veranlassung. Die Mehrzahl der Blätter bezweifelt die Richtigkeit dieser Mittheilung und spricht sich mit Entschiedenheit gegen das Project einer iberischen Union und für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Portugals aus.

— Ein Wasserunglück, das von erheblichen Verlusten begleitet wurde, meldet der Telegraph aus Glasgow. Durch den theilweisen Einsturz eines Dammes des Montland-Kanals — die Wasserstraße zwischen Glasgow und Edinburgh — wurden die benachbarten Bleichwerke der Herren William Adam und Sons nebst ihren großen Waarenspeichern, Käden, Comptoirs und Arbeiterwohnungen völlig unter Wasser gesetzt. Das Wasser stieg 7 Fuß hoch und drang in die untere Stockwerke, wodurch 250 Tonnen Kohlen und Waarenballen weggeschwemmt, Maschinen und Möbel demolirt und sonstige Verheerungen angerichtet wurden. Erst nach großen Anstrengungen gelang es, die brausenden Gewässer in ihr Bett zurückzulenkten. Der verursachte Schaden wird auf circa 50,000 Pfr. veranschlagt. Menschenleben hat die Catastrophe glücklicherweise nicht gefordert.

Convocation.

Die Kinder und Erben des weil. Blockmachers **Johann Christian Lübben**, zu Elsleth, als:

- 1) die Ehefrau des Schiffscapitains Theodor Kühne, Anna Hedwig, geb. Lübben, zu Brake,
- 2) der Steuermann Claus Hinrich Lübben zu Elsleth,
- 3) der Blockmacher Gerhard Lübben daselbst,
- 4) die Ehefrau des Schiffscapitains Johann Friedrich Rückens, Margarethe Helene Geine, geb. Lübben, daselbst,
- 5) die Ehefrau des Schiffscapitains Hinrich Jansen, Gesche Margarethe, geb. Lübben, daselbst,
- 6) Metta Christine Lübben daselbst,
- 7) die Ehefrau des Steuermanns Gerhard Neuhans, Johanne Hinrike, geb. Lübben, zu Wilhelmshafen,

beabsichtigen die von ihrem weil. Vater und Erblasser nachgelassenen zu Elsleth belegenen Immobilien, bestehend in einem an der Mühlenstraße und dem Deiche belegenen Wohnhause nebst Gartengründen, verzeichnet in der Mutterrolle der Stadt Elsleth unter Flur 10 Parz. 26, 27, 28, 29, 30 und 31 mit zusammen 21 Are 24 Meter Größe, zum Zweck der Erbtheilung durch den Auctionator Willers öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, und werden auf deren Antrag alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die zu verkaufenden Immobilien zu haben vermeinen, aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes in dem der Ferien ungeachtet auf

den 10. August d. J. angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden. Der Anschließbescheid erfolgt

am 12. August d. J. und ist Verkaufstermin auf

den 15. Aug. d. J., Vormitt. 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale angesetzt. Elsleth, 1874 Juni 19.

Großherzogliches Amtsgericht. Schild.

Luftfahrt nach Bremerhaven

am Sonntag, den 26. Juli.

Näheres in nächster Nummer.

J. F. Steinbömer.

Oldenburgische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General-Versammlung

am Freitag, den 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in Gemeiner's Hotel hieselbst.

Zweck: Rechnungsablage, Schlußrechnung. Elsleth, Juli 7.

Die Direction. J. D. Borgstede.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)

Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co., Schiffsmakler u. Exporteure.

Bei Unterzeichnetem ist noch in einigen Exemplaren vorrätig:

Das eherne Lohngesetz nach Cassalle und die

Productiv-Associationen.

Rede gegen die Socialdemokraten gehalten in der Tonhalle zu Bremen am 13. März von C. G. Leithäuser. Preis 3 Sgr.

L. Zirk.

Zwischenahner Actienbier, in Gebinden und Flaschen, empfiehlt

W. Schäfer.

Agentur der Providentia, Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Elsleth. J. F. Steinbömer.

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentz's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Gesucht.

Auf 1. November ein gut empfohlenes Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf sogleich ein nicht unerfahrenes Kindermädchen, welches auch leichte Hausarbeit zu übernehmen hat. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Concordia - Bierhalle.

Sonntag, 26. Juli

Ball,



wozu freundlichst einladet H. Höpker.

Friedrichshald, 9. Juli nach Martin, Martens Brake

off the Wight, 15. Juli nach Clara, Kirchhoff Martinique

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsleth.

1. Nach Hude:

Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.

2. Nach Brake:

Morgens 9 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr — Min., Abends 9 Uhr 40 Minuten.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. E. von Thüsen's Nachfolger).